

Umfrage: Interesse und Bedarf an einer Förderplattform für Schwammstadtmassnahmen

ERGEBNISBERICHT

Februar 2026

ILF Institut für Landschaft
und Freiraum
Oberseestrasse 10
8640 Rapperswil

+41 58 257 47 22

ilf@ost.ch

<https://www.ost.ch/ilf>

IDEE Institut für Innovation,
Design und Engineering
Rosenbergstrasse 59
9001 St.Gallen

+41 58 257 12 90

idee@ost.ch

www.ost.ch/idee

Ausgangslage

Die Zunahme extremer Wetterereignisse wie Starkniederschläge, langanhaltende Trockenphasen und Hitzewellen stellt Schweizer Gemeinden vor wachsende Herausforderungen. Mit der steigenden Belastung für die bestehende Infrastruktur nehmen auch die Risiken für Gebäude, Abwassersysteme und die Verschmutzung natürlicher Gewässer deutlich zu. Um diesen Entwicklungen wirksam zu begegnen, braucht es integrative Ansätze für eine klimaresiliente Siedlungsentwicklung.

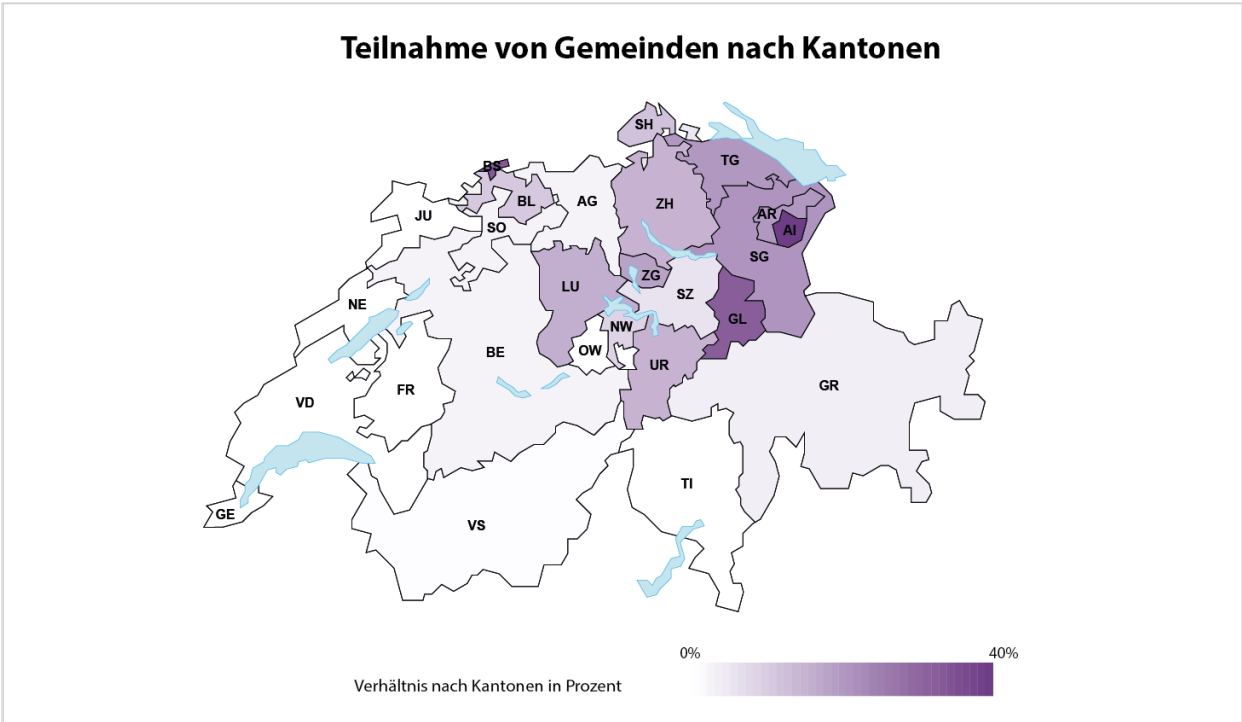
Das Konzept der Schwammstadt ist ein zukunftsweisender Ansatz für die klimaangepasste Entwicklung von Dörfern und Städten. Das Projekt wird durch die Mobiliar unterstützt und verfolgt das Ziel, eine digitale Plattform mit standardisiertem Förderkonzept für Schweizer Gemeinden zu schaffen. Damit sollen Information, Planung und Bewilligung von multifunktionalen Schwammstadtelementen auf privatem Grund systematisch unterstützt und langfristig im Siedlungsraum verankert werden. Im Zentrum steht die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung klimaangepasster Gestaltung. Gleichzeitig werden gezielte Anreize für Schwammstadtmassnahmen auf Privatflächen geschaffen, um sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch Unternehmen aktiv einzubinden.

Das Institut für Innovation, Design und Engineering (IDEE) und das Institut für Landschaft und Freiraum (ILF) der OST - Ostschweizer Fachhochschule haben Ende 2025 eine Umfrage bei deutschsprachigen Schweizer Gemeinden durchgeführt. Ziel war es, aus Sicht der Gemeinden den Bedarf an einer Förderplattform für Schwammstadtmassnahmen auf Privatgrund zu klären und zu erfassen, wie die befragten Gemeinden aktuell mit den Themen Schwammstadt und Klimaanpassung umgehen. Die Umfrage wird im Folgenden kurz beschreiben und anschliessend werden die daraus gewonnenen Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

Umfrageteilnehmer:innen

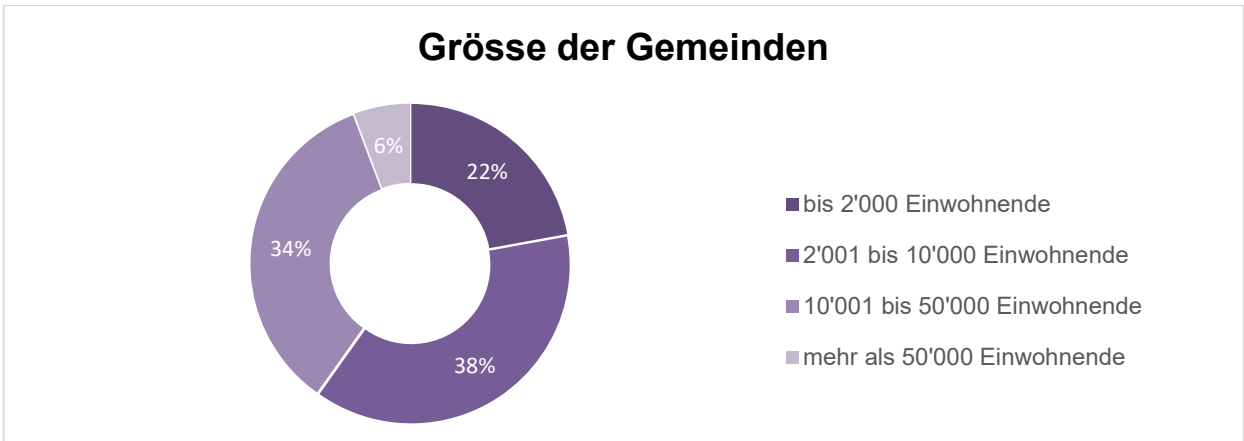
Die regionale Verteilung der Umfrageteilnahmen ist massgeblich durch die Ausrichtung der Umfrage auf die deutschsprachige Schweiz geprägt. Es wurden über 800 Gemeindevertreter:innen angeschrieben, hierbei wurden die Gemeinden in den Kantonen AI, AR, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, SG, SZ, TG, UR, ZG und ZH mehrheitlich flächendeckend kontaktiert. Zusätzlich wurden persönliche Kontakte in den Gemeinden durch das Projektteam angeschrieben, das Amt für Wasser und Energie St.Gallen hat die Klimaanpassungsverantwortlichen in den Gemeinden kontaktiert und die Umfrage wurde über LinkedIn verbreitet. Die heterogene Verbreitung spiegelt sich gewissermassen auch im Rücklauf wider.

Insgesamt haben 134 Gemeindevertreter:innen an der Umfrage teilgenommen. In einzelnen Fällen wurden innerhalb derselben Gemeinde mehrere Fragebögen ausgefüllt. Um die Ergebnisse vergleichbar zu halten, wurde pro Gemeinde jeweils nur eine Rückmeldung berücksichtigt – und zwar jene der fachnäheren Person. Dadurch basieren die ausgewerteten Resultate aus 122 Gemeinden.



Die Abbildung «Teilnahme von Gemeinden nach Kantonen» veranschaulicht, wie viele Gemeinden eines Kantons an der Umfrage teilgenommen haben im Verhältnis zu den existierenden Gemeinden des Kantons in Prozent. Beispielsweise haben in Appenzell Innerrhoden zwei von fünf Gemeinden an der Umfrage teilgenommen, was 40 Prozent entspricht. In den weiss hinterlegten Kantonen nahmen keine Gemeinden an der Umfrage teil, was abgesehen von Obwalden darauf zurückzuführen ist, dass die Umfrage nur im deutschsprachigen Raum verbreitet wurde.

Betrachtet man die absoluten Zahlen der teilnehmenden Gemeinden, sind die Ostschweiz und das Mittelland besonders stark vertreten. Hervorzuheben sind dabei der Kanton Zürich (ZH) mit 27 teilnehmenden Gemeinden sowie die Ostschweizer Kantone, insbesondere St. Gallen (SG) mit 17 Gemeinden und Thurgau (TG) mit 16 Gemeinden.



Insgesamt konnte eine ausgewogene Verteilung über alle Gemeindegrössen erreicht werden:

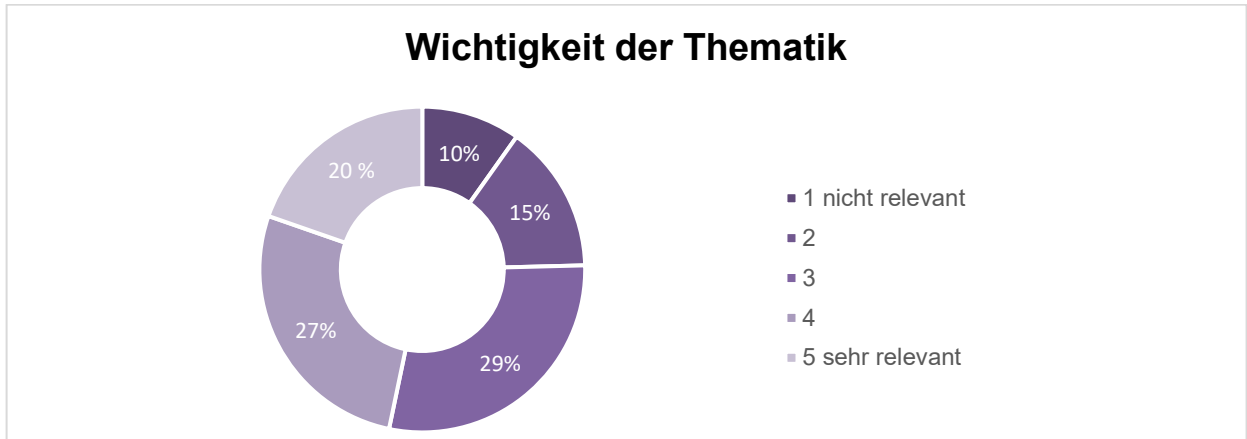
- **bis 2'000 Einwohnende:** 27 Gemeinden
- **2'001 bis 10'000 Einwohnende:** 46 Gemeinden
- **10'001 bis 50'000 Einwohnende:** 42 Gemeinden
- **mehr als 50'000 Einwohnende:** 7 Gemeinden

Besonders erfreulich ist zudem, dass sieben der zehn grössten Schweizer Städte an der Umfrage teilgenommen haben. Die drei Grossstädte Genf, Lausanne und Lugano, die nicht vertreten sind, gehören nicht dem deutschsprachigen Teil der Schweiz an und wurden entsprechend nicht angeschrieben.

Zentrale Umfrageergebnisse

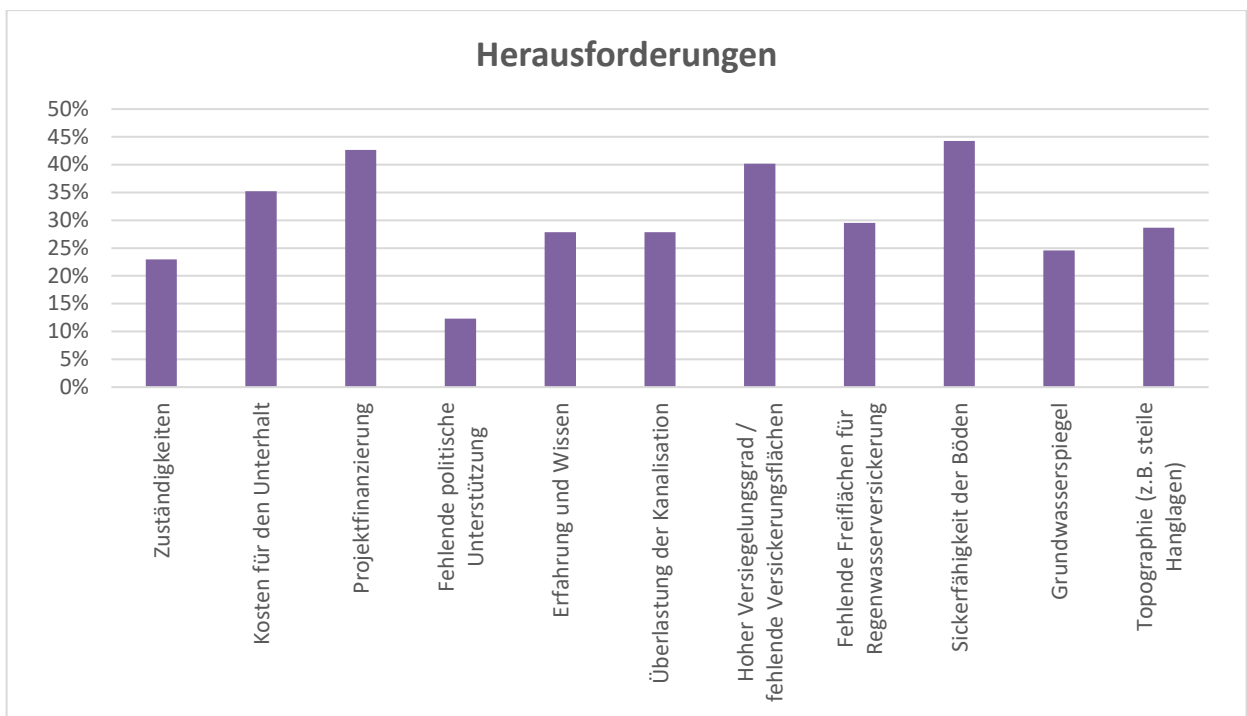
Die Ergebnisse werden dem Fragebogen entsprechend aufgeführt, so wird die Frage in rosa und kursiv aufgeführt, gefolgt von einer grafischen Auswertung und der entsprechenden Einordnung.

Wie wichtig sind die Themen Schwammstadt, Regenwasserbewirtschaftung und Klimaanpassung in Ihrer Gemeinde?



Die Rückmeldungen aus den Gemeinden zeigen deutlich: Schwammstadt, Regenwasserbewirtschaftung und Klimaanpassung werden als relevantes Thema eingeschätzt. Über alle teilnehmenden Gemeinden bewerten 47% die Wichtigkeit mit 4 oder 5. Besonders in den Gemeinden mit über 10'000 Einwohnenden besitzt das Thema eine hohe Relevanz.

Welche Herausforderungen im Bereich Regenwasserbewirtschaftung und Klimaanpassung sind für Ihre Gemeinde aktuell besonders relevant?



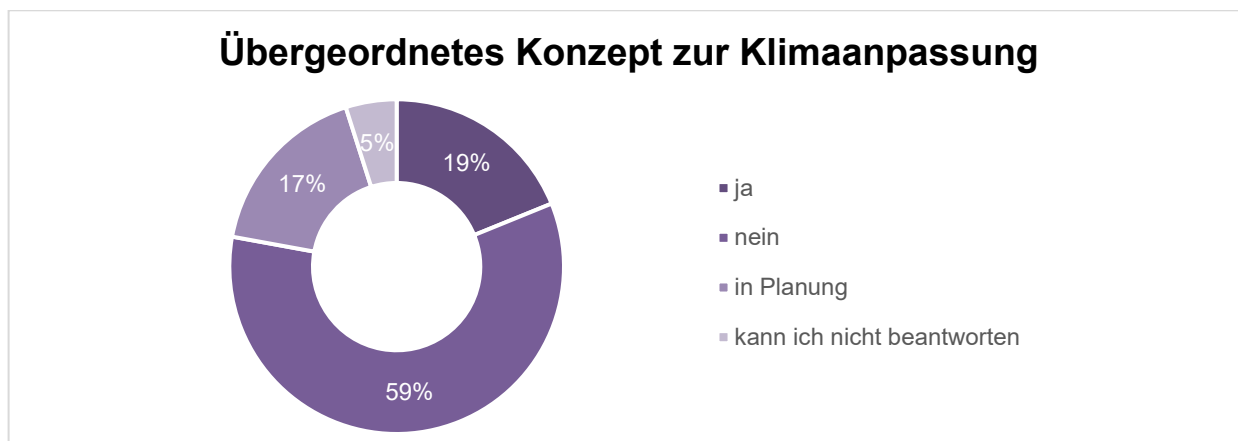
Die Abbildung «Herausforderungen» veranschaulicht die Relevanz der vorgegebenen Herausforderungen in Prozent.

Bei diesen vorgegebenen Herausforderungen gibt es keine ausgeprägte Tendenz. Lediglich die *Sickerfähigkeit* (gewählt von 54 Gemeinden) und der *Projektfinanzierung* (gewählt von 52 Gemeinden) wurden leicht häufiger genannt, hingegen wird *fehlende Politische Unterstützung* mit 15 Nennungen am seltensten genannt.

Als weitere Herausforderungen im Bereich Regenwasserbewirtschaftung und Klimaanpassung wurden im offenen Antwortfeld folgende genannt:

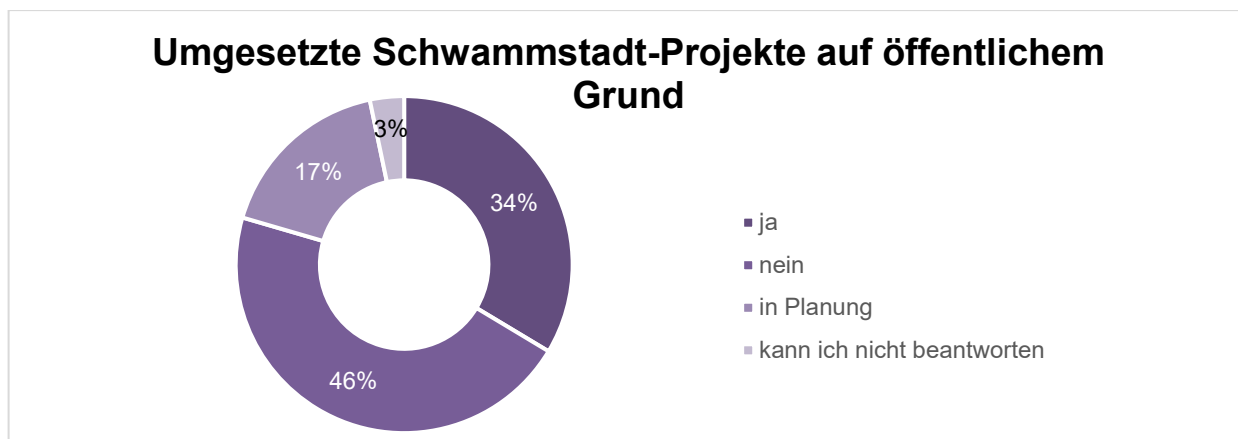
- Seehochwasser
- Vermehrt Starkniederschläge
- Hitzeinseln entgegenwirken
- Grundwasserschutzzone
- Retentionsspeicher
- Fremdwasser in der Kanalisation
- Trennung des Mischwassers (Meteor / Schmutzwasser)
- Zu viele Leitungen im Boden
- Dichtestress im Untergrund
- Versicherung nicht möglich wegen Bodenbeschaffenheit
- Sensibilisierung der zuständigen Personen im Tiefbau
- Zusammenarbeit unter Fachstellen
- Vakanzen in Abt. Tiefbau und Umwelt, Unterbesetzung Bauverwaltung
- Personelle Ressourcen, Vielzahl/Prioritäten der Projekte
- Fehlendes Interesse aus Kostenüberlegungen der Bauherrschaften

Haben Sie in Ihrer Gemeinde ein übergeordnetes Konzept zur Klimaanpassung?



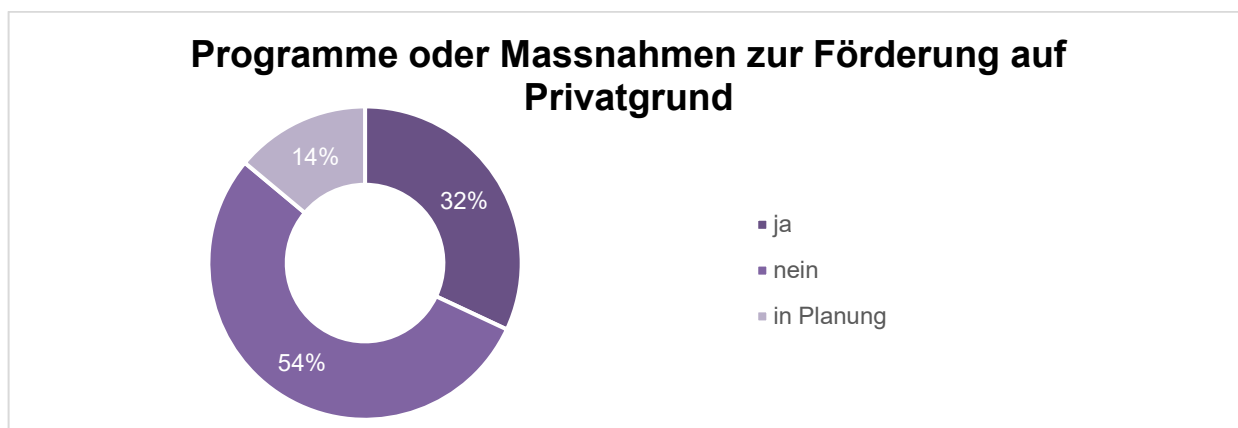
Die Mehrheit der Gemeinden verfügt über kein übergeordnetes Klimaanpassungskonzept. Insgesamt geben 59% an, kein Konzept zu haben, während 19% bereits eines besitzen. Bei 17% befindet sich ein Klimaanpassungskonzept in Planung. Auffällig ist ein Zusammenhang mit der Grösse der Gemeinde: Je grösser die Gemeinde, desto häufiger existiert ein Konzept – besonders deutlich bei Städten über 50'000 Einwohnende (86% „ja“), während kleine Gemeinden überwiegend kein Konzept aufweisen (85% „nein“).

Haben Sie in Ihrer Gemeinde bereits umgesetzte Schwammstadt-Projekte auf öffentlichem Grund?



Hier zeigt sich, dass sich die Situation zwischen den Gemeinden unterscheidet: 34% der Gemeinden haben bereits Schwammstadt-Projekte auf öffentlichem Grund umgesetzt, bei weiteren 17% der Gemeinden befinden sich solche Projekte in Planung. 46% geben an, dass bisher noch keine Projekte umgesetzt wurden. Gerade in Gemeinden über 10'000 Einwohner:innen haben knapp 80% bereits Projekte umgesetzt oder haben diese in Planung.

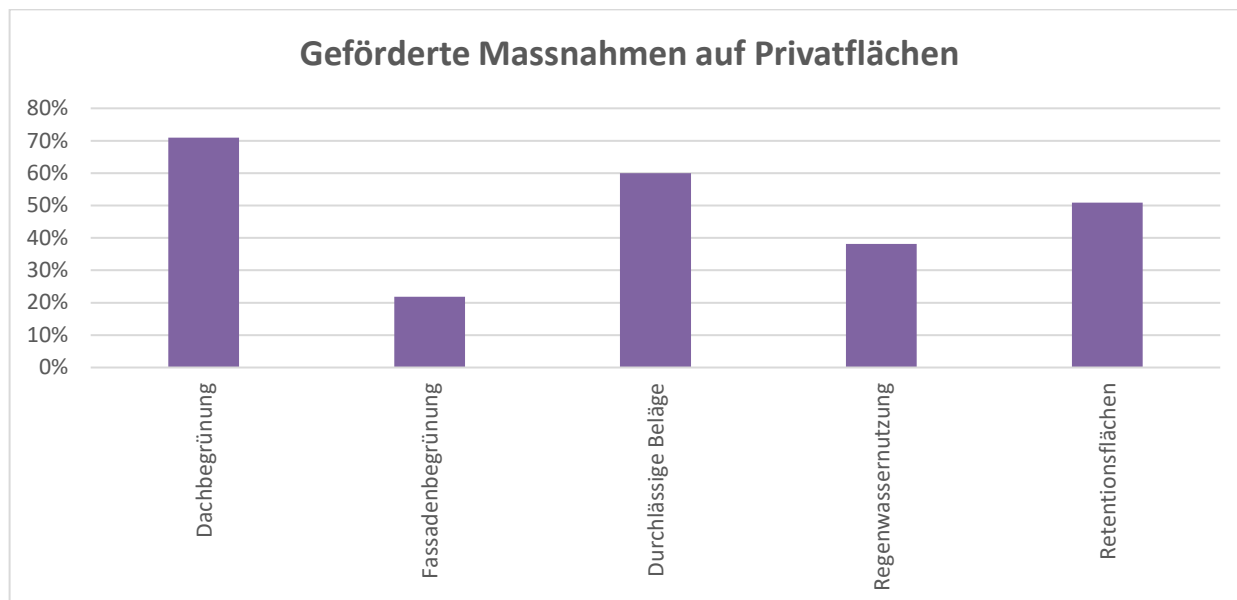
Gibt es in Ihrer Gemeinde bereits Massnahmen oder Programme, die Klimaanpassungsmassnahmen oder Schwammstadtelemente auf Privatflächen fördern (z.B. Dachbegrünungen, Entsiegelungen, Regenwassernutzung)?



Es wird ersichtlich, dass gut die Hälfte aller Gemeinden noch keine Massnahmen und Programme zur Förderung von Klimaanpassungsmassnahmen und Schwammstadtelementen auf Privatgrund haben, jedoch 32% bereits solche Programme und Massnahmen umgesetzt haben und 14% diese planen. Hier werden starke Unterschiede nach Grösse der Gemeinden sichtbar. Über zwei Drittel der Gemeinden über 10'000 Einwohnenden haben bereits Massnahmen oder Programme zur Förderung von Klimaanpassungs- und Schwammstadtmassnahmen auf Privatflächen in Planung oder umgesetzt. Bei den Gemeinden bis 10'000 Einwohnenden haben über 70% noch keine Massnahmen und Programme in diesem Bereich.

Welche Massnahmen im Bereich Klimaanpassungsmassnahmen oder Schwammstadtelemente auf Privatflächen fördern Sie in Ihrer Gemeinde?

Diese Frage wurde nur von denjenigen Gemeinden beantwortet, die bei der Frage nach Massnahmen/Programmen zur Förderung von Klimaanpassungsmassnahmen bzw. Schwammstadtelementen auf Privatgrund als Antwort «ja» oder «in Planung» angegeben haben.



Die Abbildung «Klimaanpassungsmassnahmen oder Schwammstadtelemente auf Privatflächen» veranschaulicht, welche Klimaanpassungsmassnahmen oder Schwammstadtelemente auf Privatgrund in den Gemeinden umgesetzt werden oder in Planung sind (in Prozent).

Die Umfrage zeigt, dass Gemeinden, welche bereits Förderprogramme für Schwammstadtmassnahmen auf Privatgrund anbieten oder planen, vor allem Dachbegrünungen (71%), durchlässige Beläge bzw. Entsiegelungen (60%) sowie Retentionsflächen (51%) unterstützen. Massnahmen wie Regenwassernutzung (38%) und insbesondere Fassadenbegrünungen (22%) werden deutlich seltener gefördert. Gleichzeitig zeigt sich auch hier ein klarer Bezug zur Grösse der Gemeinden: Je grösser die Gemeinde, desto breiter ist das Spektrum der geförderten Massnahmen – grosse Städte fördern neben Dachbegrünung und Entsiegelung vermehrt auch komplexere Elemente wie Fassadenbegrünungen.

Neben den vorgegebenen Antwortoptionen wurden von einzelnen Gemeinden zusätzliche Massnahmen und Ansätze genannt, mit denen Klimaanpassungs- bzw. Schwammstadtmassnahmen auf Privatgrund unterstützt oder gefördert werden.

Zusätzliche geförderte Massnahmen waren:

- Entsiegelung / „Asphalt knacken“ (z.B. Unterstützung der Entsorgung von entsiegeltem Asphalt)
- Hochstammbäume, Hecken und Baumpflanzungen (Begrünung, Beschattung, Biodiversität)
- Schwammstadtelemente (allgemein, projektbezogen)
- Versickerung an Ort und Stelle (lokale Versickerung oder Nutzung von Regenwasser)
- Umrüstung auf Trennsysteme bei bestehenden Gebäuden
- Wärmeschutzmassnahmen (z.B. Wärmeschutzgläser / Bonus bei Fensterersatz)

Mehrere Gemeinden weisen darauf hin, dass derzeit keine finanziellen Beiträge an Private ausgerichtet werden. Stattdessen erfolgt die Umsetzung über:

- Auflagen im Bewilligungsverfahren (z.B. Dachbegrünung, Versickerung/Nutzung, Abflussdrosselung)
- Kantonale Vorgaben / Zonenvorschriften (z.B. Retentionsanforderungen)
- Richtlinien zur Regenwasserbewirtschaftung (z.B. Vorgaben zum Abflussbeiwert)
- Verursachergerechte Regenwassergebühren (Lenkung über Gebührenmodelle)
- Beratung als wichtiges Förderinstrument (ohne finanzielle Beiträge)

Wie werden die Massnahmen in Ihrer Gemeinde finanziert?

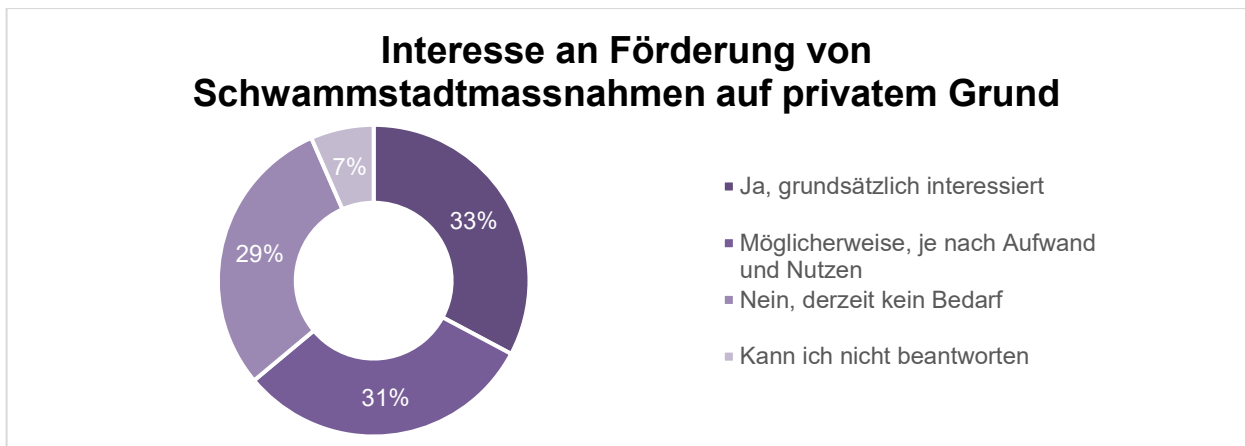
Bei dieser Frage handelt es sich um eine Folgefrage, wobei es um die Finanzierungsformen von Klimaanpassungsmassnahmen und Schwammstadtelementen auf Privatflächen geht. Es gab die vorgegeben Antwortmöglichkeiten Steuergelder und Gebühren und ein Freifeld. Es konnten mehrere Antworten gewählt werden.

Von den 50 auswertbaren Antworten zu dieser Frage nannten 19 Steuergelder und 18 Gebühren als Finanzierungsform, in 5 Fällen wurden beide Formen angegeben.

Zusätzlich wurden diese weiteren Finanzierungsformen im offenen Antwortfeld genannt:

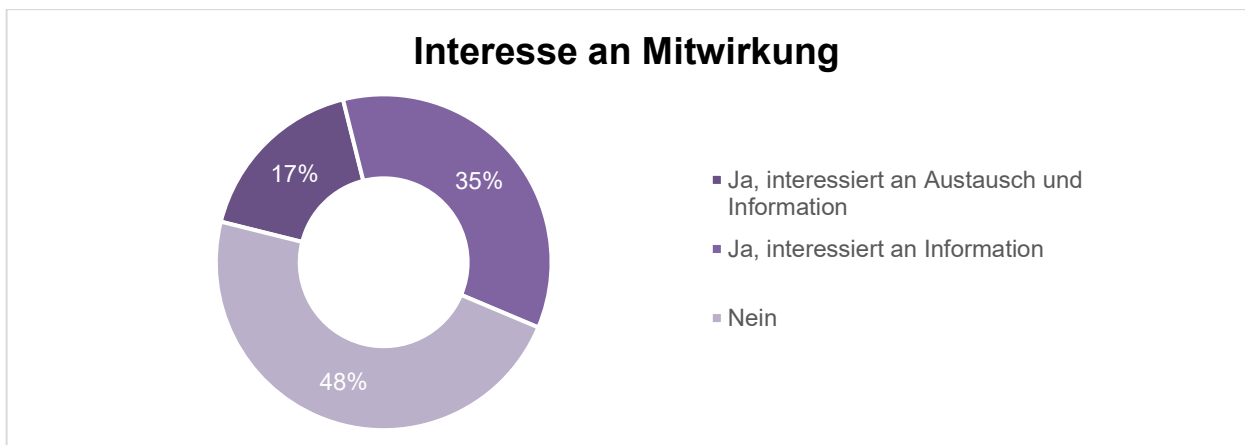
Thema (Kategorie)	Nennungen
Private Finanzierung	6
Bauordnung, gesetzliche Vorgaben	3
Begrünung Flachdächer Pflicht – Zonenreglement/bei Neubauten	2
Fonds (allgemein)	2
Energiefonds	2
Keine Mitfinanzierung	2
Abgabe über Strompreis (Zuschlag zur Netznutzungsgebühr)	1
Investitionskredit	1
Sponsoring	1
Versicherung/Unternehmen als Geldgeber (z.B. Mobiliar – Asphalt-Knacken-Projekt)	1
Spezialfinanzierung Abwasserkasse (Anschluss- und Verbrauchsgebühren)	1
Zonenreglement / BZO (Grünflächenziffer, sickerfähige Beläge)	1

Ist Ihre Gemeinde interessiert, Schwammstadtfördermassnahmen (z.B. finanzielle Förderung, kostenlose Beratung, Gebührenerlass) einzurichten, um private Projekte zu unterstützen?



Ein besonders wichtiges Signal für das Projekt (vgl. S. 1, Ausgangslage) betrifft das Interesse an der Förderung auf Privatgrund: 64% der Gemeinden sind grundsätzlich offen für Schwammstadtfördermassnahmen (33% „Ja, grundsätzlich interessiert“ und 31% „Möglicherweise, je nach Aufwand und Nutzen“).

Wäre Ihre Gemeinde interessiert, an der Entwicklung und Pilotierung der Plattform mitzuwirken?



Die Umfrage zeigt, dass das Interesse an der geplanten Förderplattform für Schwammstadtmassnahmen auf Privatgrund (vgl. S. 1, Ausgangslage) über alle Gemeinden vorhanden ist. Gleichzeitig wird deutlich, dass der Anteil der interessierten Gemeinden mit zunehmender Gemeindegrösse tendenziell ansteigt.

Über alle Gemeinden hinweg sind insgesamt über der Hälfte der Gemeinden an weiteren Informationen oder Austausch bezüglich des Projekts interessiert (17% Austausch und Informationen, 35% nur Informationen), während 48% kein Interesse angeben.

Besonders hervorzuheben ist das Ergebnis bei Gemeinden mit mehr als 50'000 Einwohnenden: Alle sieben teilnehmenden grossen Städte sind interessiert – 5 von 7 explizit an Austausch und Informationen, die übrigen 2 von 7 an weiteren Informationen.

Gemeinden ohne Interesse an Mitwirkung

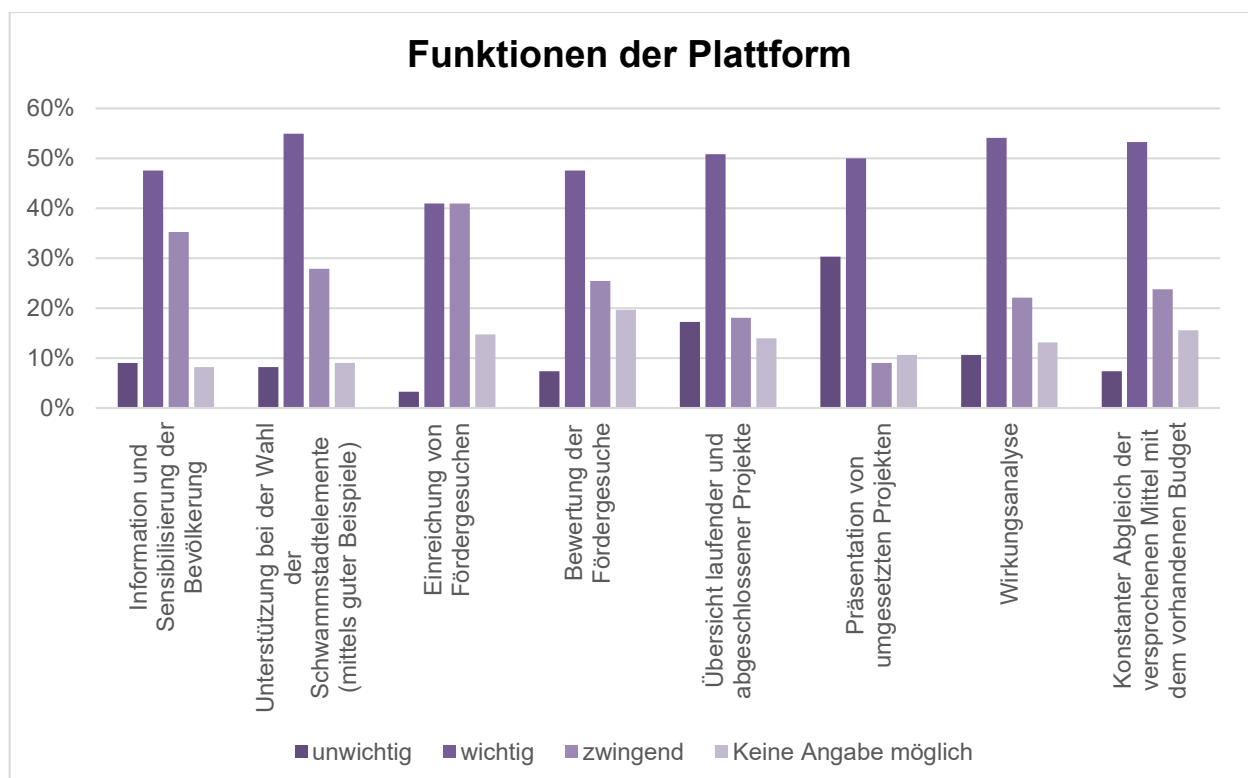
Von den 58 Gemeinden, die kein Interesse an Mitwirkung bzw. weiteren Informationen angegeben haben, stammen 81% aus kleinen und sehr kleinen Gemeinden. Konkret entfallen 45% (26 Gemeinden) auf die Kategorie 2'001–10'000 Einwohnende, 36% (21 Gemeinden) auf bis 2'000 Einwohnende und 19% (11 Gemeinden) auf 10'001–50'000 Einwohnende. Gemeinden mit mehr als 50'000 Einwohnenden sind in dieser Gruppe nicht vertreten.

Inhaltlich lassen sich die Gründe für das Desinteresse (offen Antworten) in vier zentrale Themen bündeln:

- **Fehlende Ressourcen (dominierend):** Personalmangel, finanzielle Einschränkungen sowie fehlende Erfahrung bzw. fehlendes Wissen.
- **Geringe Relevanz aufgrund der Siedlungsstruktur:** ländlicher Charakter, viele Grünflächen, geringe Versiegelung oder spezifische topografische Gegebenheiten (z.B. Entwässerungssituation).
- **(Un-)Vereinbarkeit mit bestehenden Prozessen / Prioritäten:** Thema wird bereits über bestehende Instrumente bearbeitet oder aktuell anders priorisiert; teils fehlt politischer Rückhalt.
- **Grundsatzkritik am Ansatz (vereinzelt):** Förderung/Plattform wird als falsches Instrument betrachtet; stattdessen werden verbindliche gesetzliche Vorgaben gefordert.

Die Ablehnung scheint nicht Ausdruck von Desinteresse am Thema zu sein, sondern spiegelt mehrheitlich begrenzte Verwaltungskapazitäten sowie die Wahrnehmung wider, dass das Schwammstadtkonzept primär für stark versiegelte, urbane Räume relevant ist.

Welche Funktionalitäten und Inhalte müsste die Plattform bereitstellen, damit die Plattform Sie bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben und Ziele unterstützt sowie Probleme und Frustrationen vermieden werden?



Gemeinden wünschen sich von einer Förderplattform vor allem Funktionen, die den Förderprozess vereinfachen und Ressourcen sparen – weniger eine reine Informations- oder Präsentationsplattform. Die Kernaussagen werden untenstehend aufgegriffen.

Weniger prioritär wird die Präsentation umgesetzter Projekte eingestuft: Zwar halten 50% diese Funktion für wichtig, gleichzeitig bewerten 30% sie als unwichtig – sie wird damit eher als „nice to have“ gesehen.

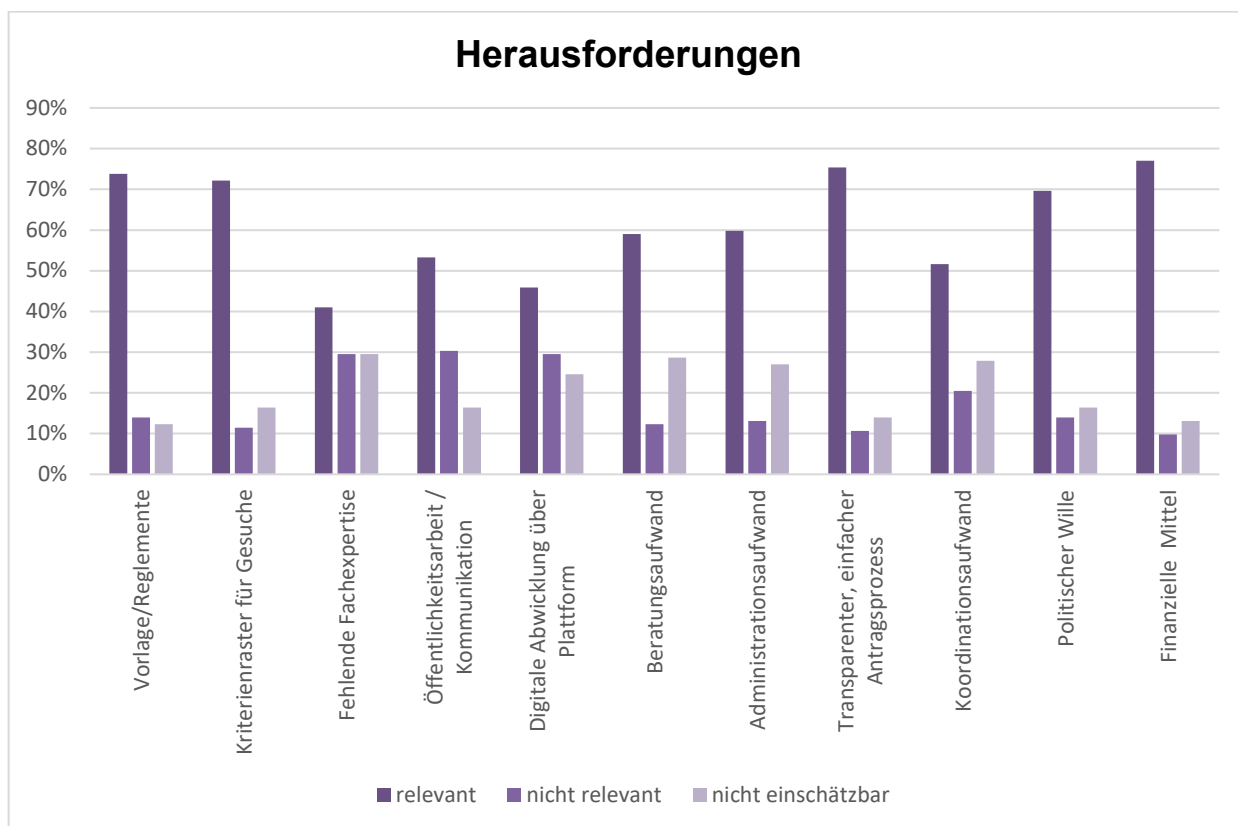
In einem offenen Antwortfeld konnten weitere notwendige Funktionen für die Plattform angegeben werden. Die folgende Tabelle zeigt die genannten Funktionalitäten in Stichpunkten und der jeweiligen Anzahl an Nennungen.

Thema (Kategorie)	Nennungen
Einfachheit / Verständlichkeit / Transparenz	2
Beratung & Kommunikation / Sensibilisierung	1
Schnittstellen / Integration in bestehende Systeme	1
Workflow-Funktionen: beidseitige Bearbeitung / Nachforderungen / Statusverfolgung	1
Projektübersicht / Best-Practice / Darstellung umgesetzter Projekte	1
Reporting & Auswertung / Monitoring der Nutzung und Wirkung	1
Fördergeldrechner	1
Prozess-/Ablaufplan & Entscheidungslogik (inkl. Baubewilligung)	1
Open Source / technische Grundanforderung	1
Begleitmaterial: Musterreglemente & Finanzierungsmöglichkeiten	1
Ablehnung Förderlogik / Fokus auf verbindliche Vorgaben statt Plattform	1

Die verschiedenen Funktionalitäten und Hinweise dienen bei der Konzipierung der Plattform als Orientierung und werden dementsprechend miteinbezogen.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Einführung eines Schwammstadtfonds?

In den Vorgesprächen mit den Pilotgemeinden wurde die Einführung eines Schwammstadtfonds aus verschiedenen Aspekten als potenzielle Herausforderung für Gemeinden hervorgehoben. Um eine Einschätzung zu bekommen, wurden elf Herausforderungen ausgearbeitet.



In einem Freifeld konnten weitere wichtige Herausforderungen bei der Einführung eines Schwammstadtfonds angegeben werden.

Thema (Kategorie)	Nennungen
Ressourcenmangel / Kapazitäten (personell/administrativ)	9
Finanzierung / Fonds / fehlendes Geld	6
Bürokratie / Zuständigkeiten / Reglemente	4
Bevölkerungsinteresse / Bekanntheit / zu wenig Anträge	3
Verbindliche Vorgaben statt Freiwilligkeit	1
Fachliche Unterstützung durch Kanton	1
Wirkung sichtbar machen	1

Die genannten Herausforderungen sind vielfältig, jedoch gibt es eine starke Übereinstimmung was den personellen Ressourcenmangel und administrativen Kapazitäten angeht. Die Finanzierung als starke Herausforderung wird sogar nochmals aufgegriffen und konkret aufgezeigt.

Haben Sie noch weitere Hinweise, die Sie uns mitgeben möchten?

In der offenen Schlussfrage gingen 26 Antworten ein. Fünf davon enthielten keine inhaltlich relevanten Hinweise (z.B. „nein“, „keine“, „n/a“). Entsprechend wurden 21 inhaltliche Antworten ausgewertet.

Insgesamt zeigen die Rückmeldungen eine **hohe Zustimmung zum Schwammstadt-Ansatz**, verbunden mit konkreten Hinweisen zur Umsetzung. Die Aussagen lassen sich in vier zentrale Themen bündeln:

- **Breite Zustimmung zum Ansatz:** Viele Teilnehmende bestätigen die Relevanz des Themas und bewerten das Projekt als wichtigen und interessanten Vorstoss.
- **Fokus auf konkrete Umsetzung und Best Practice:** Mehrere Gemeinden verweisen auf bereits laufende oder geplante Projekte (z.B. Entsiegelungsprojekte, Strassensanierungen mit Schwammstadtelementen) sowie auf bestehende bzw. in Vorbereitung befindliche Förderprogramme. Auch eine zunehmende strategische Verankerung wird sichtbar (z.B. Informationsveranstaltungen, Potentialanalysen, Mehrjahrespläne).
- **Regulierung vs. Freiwilligkeit:** Ein Teil der Rückmeldungen stellt nicht das Ziel „Schwammstadt“ in Frage, sondern den politischen Weg dorthin. Vereinzelt wird gefordert, Schwammstadtprinzipien stärker über verbindliche Vorgaben (z.B. Zonenreglemente und Baubewilligungsverfahren) zu verankern; Förderinstrumente werden teils kritisch beurteilt.
- **Wissens- und Ressourcenengpässe:** Es wird auf Wissenslücken in Gemeinden und Bevölkerung hingewiesen (u.a. geringe Bekanntheit des Themas) sowie auf Unsicherheiten zur Messbarkeit von Wirkungen („Wirkungsanalyse“). Als Nebenthema wird zudem die hohe Belastung durch häufige externe Umfragen genannt („Umfragemüdigkeit“), verbunden mit personellen Engpässen.

Fazit und Abschluss

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen insgesamt deutlich, dass den Themen Schwammstadt und Klimaanpassung in den Schweizer Gemeinden eine hohe Relevanz zukommt. Der hohe Rücklauf sowie die inhaltlich differenzierten Rückmeldungen verdeutlichen, dass das Thema nicht nur aktuell stark präsent ist, sondern in vielen Gemeinden auch als zentraler Bestandteil einer zukunftsfähigen Siedlungsentwicklung verstanden wird. Besonders in mittleren und grossen Gemeinden wird die Wichtigkeit der Schwammstadt-Thematik klar hervorgehoben.

Auch in Bezug auf die Förderung von Massnahmen auf Privatgrund zeigt sich ein positives Gesamtbild: Ein grosser Teil der Gemeinden ist grundsätzlich interessiert oder offen, entsprechende Förderinstrumente weiterzuentwickeln oder neu einzuführen. Damit wird sichtbar, dass eine Schwammstadt-Förderplattform für private Massnahmen nicht nur als sinnvoller Ansatz betrachtet werden kann, sondern auch als potenziell wirksames Instrument, um Klimaanpassung in der Breite zu unterstützen.

Gleichzeitig machen die Rückmeldungen deutlich, dass für eine erfolgreiche Umsetzung insbesondere Ressourcenfragen, Finanzierung sowie ein einfacher und transparenter Prozess entscheidend sind. Daraus ergibt sich, dass eine Förderplattform vor allem dort einen Mehrwert bietet, wo sie Gemeinden effektiv entlastet, Abläufe vereinfacht und praxisnahe Unterstützung liefert. Ergänzend dazu zeigt sich, dass auch die Sensibilisierung und Einbindung der Bevölkerung eine wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz und Nutzung entsprechender Förderangebote darstellt.

Insgesamt bestätigt die Umfrage damit den bestehenden Bedarf und liefert eine solide Grundlage für die weitere Entwicklung einer Förderplattform. Sie zeigt zugleich, dass das Projekt auf ein relevantes Thema ausgerichtet ist und bei einem grossen Teil der Gemeinden auf Interesse und Zustimmung stösst.

Einsatz von KI-Tools

Google. (2025). NotebookLM

<https://notebooklm.google/>

- Unterstützung bei der Überprüfung der qualitativen Auswertung der offenen Fragen

OpenAI. (2025). *ChatGPT (Version 5.2)*

<https://chatgpt.com/>

- Unterstützung beim Redigieren des Textes
- Unterstützung bei der Überprüfung der qualitativen Auswertung der offenen Fragen

Impressum

OST – Ostschweizer Fachhochschule

IDEE – Institut für Innovation, Design und Engineering

Chiara Berger

Corinne Dickenmann

Selina Ingold

Lea Sonderegger

Lukas Schmid

ILF Institut für Landschaft und Freiraum

Susanne Schellenberger

Tobias Baur

Company300

Matthias Denk

Finanziert durch

Die Mobiliar

St. Gallen, Februar 2026

IDEE Institut für Innovation, Design und Engineering